

| Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur 4. Auflage	7
Einleitung	9
Was muss ein Kind alles können, um flüssig zu sprechen?	11
Wie lassen sich Sprech-Unflüssigkeiten erklären?	13
Merkmale normaler, Entwicklungsgerechter Sprech-Unflüssigkeiten	14
Wann sind Sprech-Unflüssigkeiten nicht mehr normal?	16
Was ist „Stottern“?	19
Wie kann man Stottern definieren?	19
Wie kommt es zum Stottern?	19
Merkmale des Stotterns	21
Selbstwahrnehmung und Störungsempfinden	22
Situatives Flucht- und Vermeidungsverhalten	23
Sprachliches Vermeidungsverhalten	23
Risikofaktoren für die Entstehung des Stotterns und Chancen für die Sprechflüssigkeitsentwicklung	24
Zusammenfassung	26
Eine Übersicht: Was ist Stottern nicht?	28
Stottern ist keine Folge von Erziehungsfehlern.	28
Stottern ist keine psychische Störung	28
Stottern ist meist nicht die Folge eines Traumas oder Schocks	29
Stottern entsteht nicht durch die Nachahmung von Vorbildern	29
Stottern ist keine Atemfehlfunktion	30
Stottern ist kein Zeichen von Dummheit	30
Fazit	30
Haben Eltern Einfluss auf die Entstehung des Stotterns?	31
Wie können Eltern ihrem unflüssig sprechenden Kind helfen?	34
Günstige Bedingungen für Sprechflüssigkeit schaffen	34
Viele entspannte Sprechsituationen schaffen	34
Kommunikationsverantwortung verringern, Kommunikationsfreude stärken	35
Allgemeine Ursachen für Kommunikationsdruck und -unsicherheit verringern	36
Zeit geben und Zeitdruck verringern	37
Dialogregeln einführen und aktiv zuhören.	38
Was kann helfen, wenn das Kind sehr unflüssig spricht oder stottert?	40
Sprechflüssigkeit in den Mittelpunkt rücken	40
Gelassen mit vorhandenen Sprech-Unflüssigkeiten umgehen.	41
Mit dem Kind über das Stottern sprechen: Stottern enttabuisieren	42
Soll man das Kind immer aussprechen lassen?	42
Eltern können sich Hilfe holen	43

Weitere Fragen, die Eltern oft stellen	45
Was können Eltern tun, wenn das Kind fragt, warum es stottert?	45
Muss das Kind flüssig sprechen, wenn es eingeschult wird?	46
Wie wird sich das Stottern auf Schule und Beruf auswirken?	46
Manchmal kann mein Kind doch ganz flüssig sprechen – warum tut es das nicht einfach immer?	46
Gibt es Medikamente gegen das Stottern?	47
Kann man Stottern heilen?	47
Ab wann kann man mit der Therapie beginnen?	48
Hilft Singen gegen das Stottern?	48
Hilft richtiges Atmen gegen das Stottern?	49
Was können Eltern tun, die selbst stottern?	49
Wann brauchen Eltern einen professionellen Rat und wann braucht das Kind eine Therapie?	50
Woran erkennen Eltern eine „gute“ Therapie?	51
Was wird in einer Therapie gemacht?	52
Welche Therapiebausteine gibt es?	53
Nach welchen Kriterien werden die Bausteine ausgewählt?	53
Wie werden die Eltern an der Therapie beteiligt?	54
Ziel der Therapie ist nicht nur „Stotterfreiheit“	55
Sprechflüssigkeit in Kindergarten und Kindertagesstätte fördern	56
Allgemeine Unterstützungsmöglichkeiten	56
Verringerung der kommunikativen Verantwortung	56
Gemeinsame Gespräche zwischen Erzieherinnen und Eltern	57
Stottern und Schule	59
Welche Schule ist für unser Kind die richtige?	59
Welchen Belastungen kann ein stotterndes Schulkind ausgesetzt sein?	60
Was können Lehrerinnen unterstützend tun?	61
Hilfen in der Klasse	62
Ist das Lesen- und Schreibenlernen eine besondere Hürde?	63
Nachteilsausgleich für stotternde Schulkinder	64
Wo finden Sie Rat und Hilfe?	65
Tipp für die Kontaktaufnahme mit möglichen Therapeutinnen	66
Literaturtipps für Eltern und Pädagogen	67
Literaturverzeichnis	68